

# Weihnachtsbrief an Kathinka!

Von einem erfahrenen älteren Freund

## Liebe Kathinka!

**D**u hast Deine Weihnachtsgeschenke wahrscheinlich schon alle bekommen; während Du diesen Brief liest, knabberst Du Schokolade und Marzipan! Frohes Fest, Kathinka! Das Leben ist schön, was?

Du bist in dem glücklichen Alter, in dem man immerfort Geschenke bekommt und noch keine macht. Später, wenn Du erst Mutter und Großmutter bist, wirst Du schon sehen, mit was für Augen sie Dich Weihnachten angucken und wie sie Dich nach dem Grad Deiner Freigebigkeit abschätzen werden! . . . Sei nur niemals die arme Verwandte . . . glücklicherweise kann ja davon keine Rede sein — Du würdest dann ganz plötzlich eine unendliche Leere, ein Verlassensein empfinden . . . Heute gleichst Du ja einem verwöhnten Kind, und die Freundschaft derer, die Dich umgeben, wägst Du doch ein bißchen nach den Geschenken ab, die sie Dir machen, nicht wahr, Kathinka?

Bist Du zufrieden? Mach' doch kein solch blasiertes Gesicht, das steht Dir ja gar nicht!

Man hat ja gesehen, wie Du die Bindfäden von den Paketen oder die Seidenbändchen von den Etais aufknüpfst, um sich, wenn nicht von Deiner Freude, so doch zum mindesten von Deiner Neugierde Rechenschaft abzulegen.

Gott sei Dank, daß Du noch nicht zu denen gehörst, die sich damit begnügen, einen Blick auf die Visitenkarte zu werfen, ohne auch nur das Geschenk anzusehen, von dem sie begleitet ist.

Mögen die, die sich bemühen, Dir eine Freude zu machen — selbst wenn es ihnen nicht gelingen sollte — zum wenigsten ein Wort des Dankes hören, das ihnen die Illusion verschafft, Du hättest Dich gefreut.

Man verlangt ja gar nicht mehr von Dir, Kathinka; aber mit weniger würde man sich, ohne Kummer zu haben, auch nicht begnügen. Und laß Dich in Gegenwart anderer nicht über die Geschenke Dritter aus. Wenn man vielleicht auch präventiös genug ist, zu glauben, man wäre ein Bevorzugter, so ist man doch



nicht dumm genug, zu denken, man hätte Dich mit Gaben überschüttet, wenn Du über den Geschmack und die Freigebigkeit Deiner Getreuen in Entzücken gerätst. — Ich will Dir eine Geschichte erzählen, Kathinka!

Eines Tages kam ein Riesenkorb mit herrlichen kandierten Früchten an, und zwar gerade,